



Grenzgänger – Abstimmung von Hilfen für  
Kinder- und Jugendliche zwischen Kinder und  
Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie

Astrid Jörns-Presentati & Gunter Groen

# Das Projekt „Grenzgänger“

kreis  pinneberg

KREIS  STEINBURG

 HAW  
HAMBURG



Regio Kliniken  
Klinikum Elmshorn



Schleswig-Holstein  
Ministerium für Soziales,  
Gesundheit, Wissenschaft  
und Gleichstellung

Projekt-Laufzeit 03/2015-06/2017

# Das Projekt „Grenzgänger“

Regelmäßige interprofessionelle Treffen zur Abstimmung von Hilfen in besonders schwierigen Einzelfällen

Leitungen der KJP  
&  
der Jugendämter

& Jugend-  
hilfeträger

& Fallvor-  
stellende

Kollegiale  
Intervision



Moderiert



Lösungs-  
orientiert



Verantwortungs-  
-  
befugt

*Zusätzlich:*

Fachtage, Exkursionen und allg. Fachaustausch

# Vergangenheit geprägt v. Kooperationsschwierigkeiten

- Unklare Zuständigkeiten
- Hinderliche Rahmenbedingungen
- Hohe Arbeitsbelastung sowie Steigerung der Komplexität von Fällen in den letzten Jahren
- Fehlende bzw. gestörte Kommunikation
- Wissenslücken
- Misstrauen und Vorurteile

# Ausgangssituation geprägt von Gelingensfaktoren für Kooperation u.a.

- Klare Rollendefinition und Verantwortungsbereiche
- Zeit und Sympathie
- Angemessene Ressourcen
- Einbindung zentraler Multiplikatoren
- Klare Ziele und Ablaufstrukturen

# Handlungsleitende Fragen der Clearinggruppe

- Was braucht der Jugendliche/das Kind?
- Welche Hilfen sind in welcher Reihenfolge sinnvoll und angemessen?
- Wie können komplexe Bedarfe aufeinander abgestimmt und in ein Gesamtkonzept integriert werden?
- Wer kann die komplexe Hilfe anbieten?
- Wie kann die zeitnahe Umsetzung folgen und wie sind die nächsten Schritte für die Umsetzung?

# Grenzgänger Risikofaktoren (5/15 - 12/16, n=23)

Niedriger IQ (<85)	22%
Verletzung sozialer Normen des Kindes / des / der Jugendlichen (v.a. Straffälligkeit / delinquentes oder deviantes Verhalten)	74%
Traumatische Erfahrungen	83%
Abgebrochene Maßnahmen (JH)	61%
Migrationshintergrund	30%
Niedriges Bildungsniveau der Eltern	52%
Alleinerziehender Elternteil	52%
Eltern waren ehemals Klient_innen der Jugendhilfe	22%
Frühe Elternschaft (<21)	26%
Psychische oder körperliche Erkrankung eines bzw. beider Elternteile	83%
Elterliche Trennung und Scheidung	78%
Abwesenheit eines Elternteils (durch Tod/ Kontaktabbruch)	57%
Familiäre Disharmonie	100%

# Was zeichnet die Fallbesprechungen aus?

- Fälle werden intensiv und detailreich besprochen (57,3%)
- Lösungsorientiert (21,5%)
  - Entscheidungsgremium oder Vorschlagsgremium
- Interdisziplinäre Fallarbeit
- Selbstreflexion (6,4%)
- Erfahrungsaustausch und Wissenszuwachs (14,8%)



# Was zeichnet die Fallbesprechungen aus?

- *Erfolgreiche Fallbesprechung*
  - Alle relevanten Personen sind anwesend
  - Ablauf wird eingehalten
  - Fallvorstellende/r erfährt neue Einsichten, Entlastung, kurze Wege in der Umsetzung
- *Kooperationsfördernde Fallbesprechung*
  - Ergebnisoffen
  - Gegenseitiges (Kennen)lernen

# Wie wird die Zusammenarbeit in der Clearinggruppe erlebt

- Große Zufriedenheit der beteiligten Fachkräfte in der Clearinggruppe sowie der Fallverantwortlichen
- Bereichernde und angenehme Erfahrung
- Erhöhter Arbeitsaufwand
- Unkonventionelle Lösungen erfordern Risikobereitschaft
- Kooperation muss gepflegt werden!

# Nutzen der Kooperation

	<b>Einrichtung</b>	<b>Fachkraft</b>
<b>Gegenseitiges Verständnis</b>	Möglichkeiten und Grenzen	Handlungs- und Sichtweisen
<b>Interaktionen</b>	Geteilte Verantwortung	Wertschätzender Umgang
<b>Arbeitsweisen</b>	Kurze Wege	Multiperspektivische Fallarbeit
<b>Erweiterte Auswirkungen</b>	Erfahrungen in die Organisation tragen	Argumentationsstrukturen und Mut

# Auswertung der Fallvorläufe

- Viele abgestimmte Hilfen konnten voll (50%) oder teilweise (33%) umgesetzt werden, wenige gar nicht (17%)
- Überwiegend positive Entwicklungen (73%) der Fälle, einige gleichbleibend (13%) oder verschlechtert (20%)
- Für wenige besonders herausfordernde Fälle stehen keine passenden Hilfen zur Verfügung, dadurch z.T. sehr lange Aufenthalte in der KJP

# Effektive Praxisstrategien

**Zeitl., räuml.  
und finanzielle  
Rahmen-  
bedingungen**

**Effektive  
Organisation  
und  
Kommunikation**

**Entscheidungs-  
befugnisse**

**Klare Rollen  
und  
Verantwortlich-  
keiten**

**Verbindlichkeit  
in der Planung**

**Verständnis  
erweitern**

# Zusammenfassung und Ausblick

## Kooperation

- ist notwendig
- gelingt auf verschiedenen Ebenen
- hat einen Nutzen
  - Für die Professionellen
  - Für die Kinder und Jugendlichen
  - Finanziell (?)

# Zusammenfassung und Ausblick

## Kooperation

- bedarf weiterer Erforschung und Evaluation
- benötigt bessere politische, rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen
- braucht engagierte Fachkräfte und persönliche Initiative



# Veröffentlichung der Ergebnisse

